



## KiTa-Entwicklungen in Rheinland-Pfalz auf den Punkt gebracht.



Liebe Leser:innen,

egal in welcher Branche wir uns umhören: es mangelt an Personal, an Geld, an Energie, kurzum an Ressourcen. Nun: es gibt eine Wissenschaft, die die Knappheit zum Thema hat: die Wirtschaftswissenschaft, aber auch in diesen Bereichen gibt es mehr Fragen als Antworten. Was also tun? Im Bereich der Kindheit geht es, um es ganz platt zu sagen, genau um das Gegenteil. Es geht darum, sich mit Kindern in Zeit und Raum zu verlieren, sich mit ihnen und um sie zu sorgen, in ihren Spuren Neues zu entdecken, mit ihnen Zeit zu verschwenden. Gut, andere Ressourcen sollten angesichts der Energieknappheit und des Klimawandels sorgsam eingesetzt werden. Wenn es also um Ressourcen geht, um Quellen, auf die wir zurückgreifen können, so geht es im professionellen Kontext darum, in Qualität zu investieren und in Bezug auf Personal mehr denn je darum, die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass pädagogische Fachkräfte gerne zur Arbeit gehen, sich dort wohlfühlen und gerne davon erzählen. Der Fachkräftemangel hat vielfältige Ursachen, die genauso vielfältige Antworten von allen Beteiligten im kompetenten

System verlangen. Und wir sollten nicht vergessen: Die uns anvertrauten Kinder leben im Hier und Jetzt. Das lässt sich weder rationalisieren noch verkürzen durch „quality time“ oder „rationaleren Personaleinsatz“, sondern nur optimieren durch „quantity time“ und „sorgende und empathische Fachkräfte“.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Armin Schneider, Direktor des IBEB

### Daten – Zahlen – Fakten

Gesundheit ist eine wesentliche, wenn nicht sogar die wichtigste humane Ressource. Daher lohnt sich ein Blick auf den Umgang mit ihr und die auf sie einflussnehmenden Faktoren. Die DKLK-Studie 2022, herausgegeben vom Verband für Bildung und Erziehung und Fleet Education, hatte das Thema Gesundheit und Gesundheitsprävention in Kitas zum Schwerpunkt. Auch in Rheinland-Pfalz nahmen insgesamt 232 Kitaleitungen an der Studie teil. Eine Sonderauswertung für Rheinland-Pfalz gibt Einblicke in Faktoren, die als gesundheitsfördernd bzw. gesundheitsgefährdend eingeschätzt werden (Tab. 1).

Faktoren, die eher als <b>gesundheitsfördernd</b> für das pädagogische Personal eingeschätzt wurden	Faktoren, die eher als <b>gesundheitsgefährdend</b> für das pädagogische Personal eingeschätzt wurden
Respektvoller Umgang miteinander (91%)	Kranke Kinder in der Kita (98%)
Betriebssport (87%)	Geräuschpegel (96%)
Zusammenarbeit im Team (78%)	Verwaltungsaufwand (92%)
Entspannungsraum/Pausenliegen (78%)	Arbeitsdichte (92%)
Multiprofessionelle Teams (74%)	Personalsituation (89%)
Digitalisierung (63%)	körperliche Beanspruchung (85%)
Zusammenarbeit mit Eltern (58%)	Schließzeiten (78%)

Tabelle 1: Auflistung der Faktoren in den Kategorien „gesundheitsfördernd“, „gesundheitsgefährdend“ und „zu vergleichbaren Teilen gesundheitsfördernd bzw. gesundheitsgefährdend“ in Prozent der Befragten.

Die Einschätzung des Ausmaßes an Gesundheitsförderung/-gefährdung lässt auch Schlüsse darauf zu, wie sich die jeweiligen Themenfelder in der pädagogischen Praxis aus Leitungssicht darstellen. Demnach gestaltet sich bspw. die Zusammenarbeit im Team bei den meisten Befragten so, dass sie als gesundheitsfördernd wahrgenommen wird. Dies deckt sich mit dem meistgenannten gesundheitsfördernden Faktor „respektvoller Umgang miteinander“ (91 % der Befragten). Umgekehrt scheinen die Situationen kranker Kinder in der Kita (98 % der Befragten) sowie der Geräuschpegel (96% der Befragten) in der Praxis so aufgestellt zu sein, dass sie als

meistgenannte gesundheitsgefährdende Faktoren in Erscheinung treten.

Die befragten Kitaleitungen gaben darüber hinaus an, welche Angebote bzw. Maßnahmen im Bereich Gesundheit/Gesundheitsprävention sie als nützlich erachten und zu welchen sie in ihrer Einrichtung Zugang haben (Abb. 1).

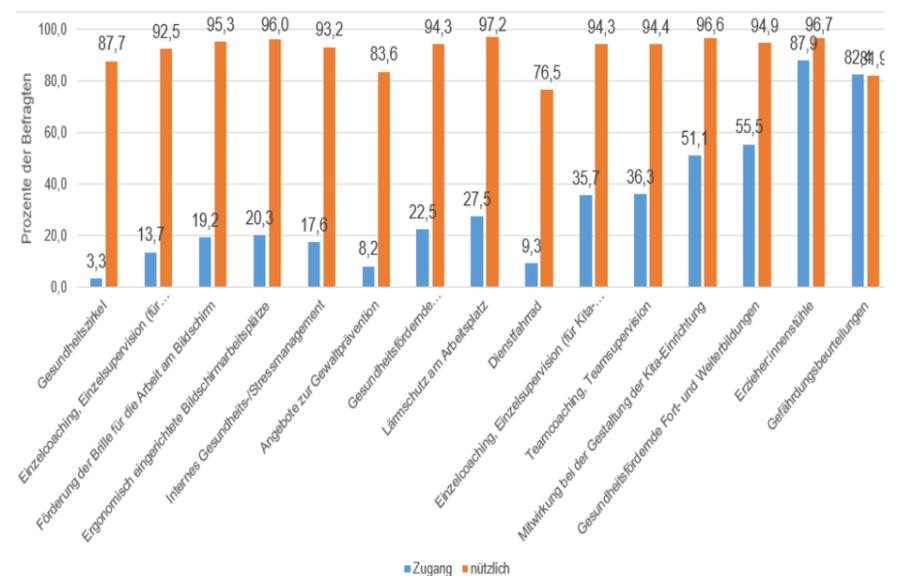


Abb. 1: Nützlichkeit von Angeboten bzw. Maßnahmen im Bereich Gesundheit/Gesundheitsprävention in Prozent der Befragten Rheinland-Pfalz.

Alle Angebote werden von mindestens drei Viertel der Befragten als nützlich eingeschätzt. Als am nützlichsten werden insbesondere bewertet: „Lärmschutz am Arbeitsplatz“ (97 % der Befragten), Erzieher:innenstühle (97 % der Befragten), Mitwirkung bei der Gestaltung der Kita-Einrichtung (97 % der Befragten), ergonomisch eingestellte Bildschirmarbeitsplätze (96 % der Befragten), gesundheitsfördernde Fort- und Weiterbildungen (95 % der Befragten), Teamcoaching/Teamsupervision (94 % der Befragten), Einzelcoaching/Einzelsupervision (für Kita-Leitungen) und gesundheitsfördernde Teamentwicklungsmaßnahmen (94 % der Befragten). Eine Gegenüberstellung von Nützlichkeit und Zugang zu den Angeboten offenbart für elf der 15 Angebote bzw. Maßnahmen eine Diskrepanz von über 50 %.

Am stärksten ist die Diskrepanz insbesondere bei den Angeboten „Gesundheitszirkel“ (nützlich: 88 % der Befragten; zugänglich: 3 % der Befragten), Einzelcoaching/Einzelsupervision für Mitarbeitende (nützlich: 88 % der Befragten; zugänglich: 3 % der Befragten), Förderung der Brille für die Ar-

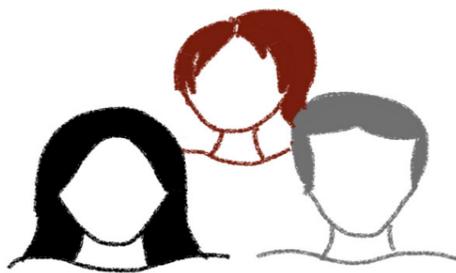


beit am Bildschirm (nützlich: 95 % der Befragten; zugänglich: 19 % der Befragten), ergonomisch eingerichtete Bildschirmarbeitsplätze (nützlich: 96 % der Befragten; zugänglich: 20 % der Befragten), „internes Gesundheits-/Stressmanagement (nützlich: 93 % der Befragten; zugänglich: 18 % der Befragten) und Angebote zur Gewaltprävention (nützlich: 84 % der Befragten; zugänglich: 8 % der Befragten). Eine vergleichsweise gute Passung zwischen der Nützlichkeitsbewertung und dem Zugang zeigt sich bei den Angeboten „Gefährdungsbeurteilung“ (nützlich: 82 % der Befragten; zugänglich: 82 % der Befragten) und Erzieher:innenstühle (nützlich: 97 % der Befragten; zugänglich: 88 % der Befragten). Die Ergebnisse weisen aus Sicht der Leitungen auf große Spielräume in der Kita-Praxis im Umgang mit der vielleicht größten Ressource hin – der Gesundheit der Teams.

## Politik & Praxis

**„Es darf nicht in die Betreuung abrutschen.“ Andrea Schumann, Kita-Leitung und Referentin, über die Ressource Personal**

Zunächst einmal: Eine positive Sichtweise sei immer hilfreich, so Andrea Schumann. Die will sie sich trotz registrierter Fachkräftemangels nicht nehmen lassen: „Oft können wir an den Rahmenbedingungen vor Ort nichts ändern. Es ist wichtig, dann den Fokus darauf zu legen, wie wir mit den vorhandenen Bedingungen eine bestmögliche Pädagogik umsetzen können.“ Dennoch erfordere der aktuelle Fachkräftemangel Handlungsbedarf. In manchen Regionen sei es im Zuge des neuen KiTa-Gesetzes zu Schwierigkeiten bei der Handhabung von längeren Öffnungszeiten in Kombination mit einem reduzierten Personalanteil gekommen. Die Öffnungszeiten auszuweiten, stelle zwar einen Gewinn für viele berufstätige Eltern dar, die Bewerbungslage zeige sich aber dennoch weiterhin unbefriedigend. „In der Umsetzung vor Ort ist es häufig ein Spagat“, so Schumann. Trotzdem müsse die Situation gehandelt werden. Wenn aber selbst eine sorgfältige Dienstplangestaltung den Bedarf vor Ort nicht abdeckt, dann müsse zum Wohle der Kinder der Maßnahmenplan in Anspruch genommen werden. Das bedeutet dann zum Beispiel, dass die Kita die Öffnungszeiten reduzieren oder für einen Nachmittag schließen muss, um das Stundenkontingent auf hochfrequentierte Zeiten verteilen zu können. Für viele



Quelle: IBEB

Eltern, die ihre Berufstätigkeit mit der Betreuung ihrer Kinder vereinbaren müssen, sei das gerade nach der herausfordernden Coronazeit eine Situation, die sie an ihre Grenzen bringt.

Transparenz und eine

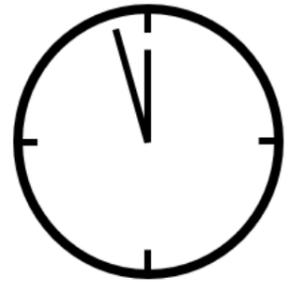
gute Kommunikation seien da hilfreich, lösen aber nicht die Grundproblematik. Auch ein unterstützender Träger, so wie in Schumanns Fall, sei im Umgang mit dem Personalmangel wichtig. „Der Träger ist uns sehr entgegengekommen und hat uns weiterhin Fortbildungen ermöglicht“, so Schumann.

Eines dürfe bei allem auf keinen Fall zu kurz kommen: die Qualität der Einrichtung, die in den letzten Jahren in den Kitas zugenommen habe. Wichtig sei außerdem eine positive Teamkultur. Wenn die pädagogischen Fachkräfte merken, dass sie als Team und als Mensch gesehen werden, dann könne das motivierend auf ihren anstrengenden und monetär wenig wertgeschätzten Einsatz wirken. Denn lukrativ sei der Job als pädagogische Fachkraft nach wie vor nicht – und das, obwohl die Ausbildung fünf Jahre dauert und die

Fachkräfte eine gesellschaftlich wichtige Basisarbeit leisten. „Mit dem Anfängergehalt bekäme man seine Familie alleine kaum ernährt“, stellt Schumann fest. Am Ende aber fokussiert Schumann wieder ihre positive Sichtweise: „Es gibt viele Kolleg:innen, denen der Job Freude macht, die wissen wollen, wie sie zum Beispiel Partizipation, Kinderrechte und Qualität bestmöglich umsetzen können.“

**„Wir kommen mit einem MEHR vom SELBEN nicht mehr weiter.“ Angela Thelen, Abteilungsleiterin für Kindertageseinrichtungen, über die Ressource Zeit**

Die heute berufstätigen Menschen leben in einer Zeit, wie sie herausfordernder selten war. Corona-Pandemie, Krieg in Europa, Klimakrise, Fachkräftemangel – das sind große Themen, die ein Interview zum Thema Zeit enorm prägen, so Angela Thelen, Abteilungsleiterin für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Diözesencaritasverband Trier e.V.. „Die Dimension Zeit ist nicht unabhängig von den großen Spannungen auf diesen Ebenen zu diskutieren.“ Mit Zeit umzugehen, heiße demnach, mit Spannungen umzugehen.



Quelle: IBEB

In den letzten Jahren seien die Anforderungen im Kita-Feld insbesondere durch die Corona-Pandemie auf die Spitze getrieben worden. Gesetzliche und behördliche Aufgaben führen bei den Kitas mittlerweile zu einem noch nie dagewesenen zeitlichen Aufwand jenseits der originären Arbeit der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. „Die Leitungen und pädagogischen Mitarbeitenden können einfach nicht mehr. Sie sind zunehmend unzufrieden im Beruf, den sie mit Leidenschaft gewählt haben, und verlassen immer mehr das Feld“, so Thelen. Dabei seien viele von ihnen weiterhin engagiert und gingen oft über ihre Grenzen hinaus, um Lösungen zu finden - sonst wäre das System schon längst nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Zeitlichen Druck verspürten aber nicht nur die Verantwortlichen und die Teams, sondern auch die Eltern, die immer wieder den Spagat zwischen Arbeitszeit, Betreuungszeit in der Kita und Familienzeit schaffen müssten. Dieser zeitliche Druck der Eltern erreiche regelmäßig die Kitas, die wiederum versuchen, dafür Lösungen zu finden. Die Eltern brauchen für ihre Kinder immer früher und zeitlich länger einen Kita-Platz, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestemmt werden kann. Zu Recht interessieren sie sich viel mehr als früher, wie der Kita-Alltag ihrer Kinder aussieht und welches Konzept umgesetzt wird. Den Eltern die Transparenz der Konzepte und der Arbeit nahezubringen und mit ihnen eine gemeinsame, vertrauensvolle Basis zu finden, erfordere aber Zeit. „Wo ist die Zeit, um diese größer gewordene und sehr wichtige Investition in die Kommunikation mit den Eltern zu erbringen?“, fragt Thelen. Was kann da ein konstruktiver Umgang mit der Mangelware Zeit sein? „Ich kann die Leute schon lange nicht mehr motivieren, einen Kurs für Zeitmanagement zu belegen und dann klappt das schon“, konstatiert Thelen. Das sei in Anbetracht der Größe der Probleme ironisch. Der Umgang mit der Zeit sei vielmehr ein kollektives Thema, eines, das nicht nur auf die Individuen abgelagert werden sollte. „Wir arbeiten immer an den Symptomen im System und versuchen dort Klärungen zu erreichen“, so Thelen. Besser sei es, mit einem Paradigmenwechsel zu antworten und herauszustellen, dass es nicht einfach nur eine Baustelle gibt, sondern, dass Zeitmangel multikausal verursacht sei und entsprechende Antworten zu

entwickeln sind. „Warum machen wir uns keine Gedanken im Miteinander, wie zum Beispiel neue Arbeitszeitmodelle auf dem Arbeitsmarkt aussehen können? Warum müssen Eltern mit kleinen Kindern Schichtarbeit leisten? Wen müssen wir hier denn verpflichten, wenn nicht die Arbeitswelt, die Verantwortlichen in der Wirtschaft?“ Das System Kita renne der nicht vorhandenen Zeit hinterher und könne die strukturellen Probleme nicht von alleine lösen. Hier seien andere Player gefragt, den Kitas den Rücken zu stärken. Gleichzeitig müssen Träger, Leitung und die Teams überall dort verantwortlich Entscheidungen treffen, wo sie Spielräume haben. Spielräume sollte es aber eben auch noch für die ganz gewöhnlichen Dinge geben, befindet Thelen am Ende. Mit den Worten von Astrid Lindgren beschließt sie: „Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen“ ... und Zeit zum Nachdenken haben, ergänzt sie.

### Ressource Essen: der Tischaufsteller des MKUEM



Quelle: MUEEF

Bewusstheit kann bei Ressourcenmangel und -überfluss durchaus helfen. Der Tischaufsteller des MKUEM wurde im Rahmen des Kita-Ideenwettbewerbs 2019 entwickelt und gibt praxisnahe Impulse für eine bewusste Ernährung im Kita-Alltag. Die 20 herausnehmbaren Tafeln ermöglichen eine interaktive

Aneignung der ernährungsbildenden Inhalte. Neben konkreten Beispielen, wie einer Anleitung zum Anbauen eines Obst- und Gemüsegartens, werden auch Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit erläutert. Der Tischaufsteller ist abrufbar unter: [https://mkuem.rlp.de/fileadmin/mulewf/Themen/Ernaehrung/Kita\\_isst\\_besser/Kita\\_Tischaufsteller\\_MKUEM\\_web\\_2022.pdf](https://mkuem.rlp.de/fileadmin/mulewf/Themen/Ernaehrung/Kita_isst_besser/Kita_Tischaufsteller_MKUEM_web_2022.pdf)

## Wissenschaft & Forschung

### Der Ver.di-Personalcheck zum Alltag pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen (2021)

Wenn eine pädagogische Fachkraft mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden ist, dann könnte das an ihren zu hohen Ansprüchen, ihrer fehlenden Arbeitsmotivation oder ihrer mangelhaften Arbeitsmoral liegen. Wenn die Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen Ergebnis einer Befragung von 19.476 pädagogisch Tätigen in der Elementarbildung ist – so wie im Ver.di-Personalcheck 2021 –, dann sollten strukturelle Begebenheiten als Ursache miteinbezogen werden. Knapp 40 % der Befragten denken über einen Stellenwechsel nach.



Quelle: verdi

Drei Vollzeitkräfte fehlen durchschnittlich jedem Kita-Team, damit es angemessen arbeiten kann. 94 Prozent der Befragten beklagen nicht ermöglichte Qualifizierungsmaßnahmen durch ihre Arbeitgeber:innen.

Nähere Infos zur Befragung sind nachzulesen unter: [https://sozialarbeit.verdi.de/++file++617be2ac1738c56d22cfc5c3/download/2021\\_Kita-Personalcheck\\_Ergebnisse\\_verdi.pdf](https://sozialarbeit.verdi.de/++file++617be2ac1738c56d22cfc5c3/download/2021_Kita-Personalcheck_Ergebnisse_verdi.pdf)

### HiSKiTa (2020): Professionelles Handeln im System. Perspektiven pädagogischer Akteur:innen auf die Personalsituation in Kindertageseinrichtungen

Konkreter als der Ver.di-Personalcheck fragt die Studie HiSKiTa nach der Personalsituation in Kitas. Sie widmet sich den Forschungsfragen: Wie nehmen verschiedene Akteur:innen

im System frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) die Personalsituation in Kindertageseinrichtungen (KiTas) wahr, und welche Veränderungsbedarfe sehen sie? Wie kann professionelles Handeln in der FBBE unter den gegebenen Bedingungen realisiert werden? Zentrale Ergebnisse der Studie sind unter anderem, dass die pädagogisch Tätigen eine Diskrepanz zwischen professionellen Ansprüchen und verfügbaren Ressourcen erleben, dass der Personalmangel sich negativ auf Bildungsprozesse, Personalkonstellationen, die Berufsfreude der pädagogisch Tätigen, den Beziehungsaufbau zu den Kindern sowie den Grad des Autonomieerlebens und das Wohlbefinden der Kinder auswirkt. Einen vertiefenden Einblick in die Studie erhalten Sie unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/professionelles-handeln-im-system-all>

### Mangel statt Fülle: der Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2022

Der Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule ist ein Prognoseinstrument, das die zukünftigen Bedarfe und Angebote an Fachkräften in der Ganztagsförderung bis 2030 berechnet. Er bietet keine Vorhersage für die Zukunft, bindet aber die aktuell bekannten Rahmenbedingungen in seine Berechnung ein. Insgesamt wird prognostiziert, dass im KiTa-Bereich in Rheinland-Pfalz bis 2030 ein hoher, ungedeckter Bedarf von bis zu 18.000 Fachkräften bestehen könnte. Nähere Informationen finden Sie unter: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Kita-Fachkraefte-Radar\\_2022\\_01.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Kita-Fachkraefte-Radar_2022_01.pdf)



Quelle: Bertelsmann

### Platz da! Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme

Seit 2008 beschreibt das Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme den gegenwärtigen Zustand und die Entwicklung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in allen Bundesländern. Neben einem prognostizierten Fachkräftemangel ergeben die aktuellen Berechnungen einen bundesweiten Mangel an 384.000 KiTa-Plätzen, um den Betreuungsbedarfen der Eltern gerecht zu werden. Weitere Informationen zu den Ergebnissen sind einzusehen unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2022/oktober/2023-fehlen-in-deutschland-rund-384000-kita-plaetze>

### Kinderräume in der Coronakrise? Eine kritische Betrachtung aktueller Studien zur Situation in Deutschland 2021

Den Raum als Partizipationschance für Kinder zu begreifen, liegt nahe, wird im Alltag aber nicht immer praktiziert. In einer kritischen Betrachtung aktueller Studien zu Kinderräumen in der Coronakrise wurden verschiedene Studien zur (Corona-)Situation in Deutschland ausgewertet und auf die Beteiligung von Kindern hinsichtlich der Raumgestaltung untersucht. Insgesamt zeigt sich, dass die Räume von Kindern jenseits von Kita und Schule (u. a. Wohnräume, Freizeiträume, öffentliche Räume und urbane Räume) wenig erforscht und die Kinder selbst auch wenig beteiligt werden. Anregungen zur praktischen Partizipation von Kindern finden sich unter: <https://zeitschrift-suburban.de/sys/index.php/suburban/article/download/669/998>



## Kita-Beirat – Beteiligung und Demokratie gestalten

Laufzeit: 2021 bis 2023

Das Forschungsprojekt *Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie ermöglichen* hat bereits verschiedene Etappen erreicht: Eine Handreichung zum Kita-Beirat wurde entwickelt, diverse Austauschformate zur Beteiligung relevanter Akteur:innen wurden durchgeführt und der Entwicklungsworkshop für Multiplikator:innen wurde erfolgreich abgeschlossen. Aktuell erfolgt die Evaluation zum Kita-Beirat.

## Modellprojekt: Übergang Kita Grundschule

Laufzeit: 2022 bis 2025

Ziel des Modellprojektes *Übergang Kita Grundschule* ist es, Wissen, Erfahrungswerte und Impulse darüber zu generieren, wie in Kitas und Grundschulen aus ländlichen und städtischen Regionen in Rheinland-Pfalz bedarfsgerechte Strukturen der Übergangsgestaltung aufgebaut und konzeptionell verankert werden können. Das Modell-



Quelle: IBEB

projekt wird in vier Modellregionen durchgeführt. Mit Hilfe des Ansatzes *Qualitätsentwicklung im Diskurs* reflektieren, entwickeln und evaluieren Einrichtungstandems und -trios aus Kitas und Grundschulen die Gestaltung ihrer Übergänge.

## Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)

Mit dem Ansatz *QiD* wird eine alltagsfähige Struktur geboten, um diverse Themen im Feld der Kindertagesbetreuung zu bearbeiten. Das erfahren Einrichtungen nicht nur im Schulungsprozess des Ansatzes, sondern auch in den regelmäßig stattfindenden regionalen Veranstaltungen und den überregionalen *QiD*-Werkstätten. Mit *QiD* können beispielsweise auch Themen, die sich aus dem KiTa-Gesetz ergeben, diskursiv behandelt werden.

## Einblicke & Ausblicke

### Termine

- ▶ 08.11.2022: Jahrestagung des dji: Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen; in: Berlin / Live-Stream
- ▶ 09.11.2022: IBEB-Diskursforum: Zu Recht ganztags betreut?! Hintergrund, Entwicklung und Umsetzung des Rechtsanspruchs Ganztagsbetreuung ab 2026
- ▶ 15./16.11.2022: WiFF-Bundeskongress: Ganztagsangebote für Grundschulkindern zwischen Qualitätsanspruch und Ausbaubedarf; in: Berlin / Live-Stream
- ▶ 08.12.2022: 11. WPT: Arbeitsbedingungen, Erschöpfung und Arbeitszufriedenheit von pädagogischen Fachkräften der frühkindlichen Bildung
- ▶ 02./09.02.2023: FaKiB-Tagung online, SPFZ und ILF
- ▶ 03.03.2023: Zertifikatskurs „Fachkraft für Kita-Sozialraumarbeit“

### Publikationen

Für Kinder:

Obrecht, Bettina (2020): *Dann gehe ich jetzt, sagte die Zeit*. Tulipan Verlag

Für Erwachsene:

Schneider, Armin und Maluga, Agnieszka (2022). *Kita aktuell spezial 04/2022: Krieg und Frieden in der Kita*.

Schindler, Lara und Pohlmann, Ulrike (2022) (Hrsg.). *Halt(ungen) im Wandel - Qualität im Diskurs*. Berlin: Verlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Swat, Marina (2022). *Führen ist mehr als Leiten*. In: *Kita aktuell HRS 5.2022*, S. 14-16

Schneider, Armin (2022). *Ganztags in der Schule überzeugt nur mit Qualität*. In: *Kita aktuell HRS 5.2022*, S. 8-10

Schieler, Andy (2022). *DKLK-Studie 2022. Themenschwerpunkt: Gesundheit und Gesundheitsprävention in der Kita*. Hamburg, Berlin: FLEET Education Events & Verband Bildung und Erziehung e. V.

Battke, Anna (2022). *Der Kita-Beirat: theoretisch eine Chance, praktisch ein Erfolg?* In: *Kita aktuell HRS*

3. Folge des Podcasts „kopfgehört – IBEB im Gespräch“ zum Thema „Da fehlen mir die Worte. Mit Kindern über Verlust, Tod und Krieg sprechen“ mit Prof.'in Dr. Agnieszka Maluga: <https://www.hs-koblenz.de/sozialwissenschaften/institute-des-fachbereichs/institut-fuer-bildung-erziehung-und-betreuung-in-der-kindheit-rheinland-pfalz-ibeb/podcast>



Quelle: IBEB

## Nachgefragt...

**Was würdest du tun, wenn du unendlich viel Zeit hättest?**

**Paulina, 10 Jahre:**



„Dann würde ich unendlich lange mit meiner Freundin spielen. Und wenn Zeit keine Bedeutung hätte, würde ich alle Folgen von meinem Lieblingshörbuch auf einmal hören und lange malen. Und am Ende würde ich erst dann ins Bett gehen, wenn ich das möchte.“

**Luís, 8 Jahre:**



„Dann hätte ich viel Zeit für meine Hobbys, z. B. Tennis, Fußball und Tischtennis. Ich würde viel spielen, lesen und zocken. Einen langen Urlaub machen. Und endlich mal ausschlafen!“

**Karin Graeff, Vorsitzende LEA RLP:**



„Ich glaube, ich würde ganz ähnlich weitermachen wie jetzt: Mich für Kinder stark machen – für meine und für andere. Ich halte das für sinnvoll und es macht mich glücklich. Wahrscheinlich würde ich in noch deutlich mehr Kitas hospitieren.“

**Dr. Marina Swat, wissenschaftliche Mitarbeiterin, IBEB:**



„Ich würde mit der Familie, den Freunden und Freundinnen einen ortsnahen, autarken Selbstversorger:innen-Garten anlegen und auch in anderen Alltagssituationen viel mehr in Eigenregie, d. h. unabhängiger, umsetzen.“

Impressum:

Der FoKi enthält Informationen zu Daten, Zahlen, Fakten, Praxis und Politik sowie Wissenschaft und Forschung in den Bereichen aktueller KiTa-Entwicklungen. Nachdruck nur mit Genehmigung.



Herausgegeben von:  
Hochschule Koblenz, Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz, Konrad-Zuse-Straße 1,  
56075 Koblenz, Telefon 0261 9528-269, [www.ibeb-rlp.de](http://www.ibeb-rlp.de)